

Pädagogisches Konzept



**Kath. Kita Arche Noah
Ommersheim**

Inhalt

Grußwort Pfarrer Meßner	5
Unser Leitbild	6
Pastoraler Auftrag.....	6
Christliches Menschenbild.....	6
Unsere Sicht vom Kind.....	6
Einleitung.....	8
Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	9
Träger.....	9
Hausanschriften.....	9
Öffnungszeiten:	9
Pädagogisches Personal.....	9
Lage und Sozialraum.....	10
Schließtage.....	10
Geschichte der Kita Ommersheim.....	10
Unsere Räumlichkeiten.....	11
Unsere Gruppen	13
Die Krippengruppen (Seepferdchen- und Käfergruppe)	13
Tagesablauf Krippe	14
Kindergartengruppen (Mäuse-, Schildkröten-, Fuchs- und Spatzengruppe)	15
Tagesablauf Kita.....	15
Zielsetzung und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	16
Leitgedanken unserer Arbeit.....	16
Rolle der Erzieher/in	16
Beobachten und Dokumentieren	17
Wie setzen wir die Bildungsbereiche um?	17
Selbstgewählte Bildungszeit (Freispiel)	20
Erziehungs- und Bildungsverständnis	22
Partizipation	23
Pädagogische Vereinbarungen = (echte) Regeln	24
Vorbereitung auf die Schule	26

Phonologische Bewusstheit	26
Zahlenland	27
Kooperation Grundschule Erfweiler/Ehlingen	27
Umweltbewusstsein und Sensibilisierung für Nachhaltigkeit	27
Mahlzeiten in der Kita	28
Gesundheit und körperliches Wohlbefinden	29
Sauberkeitserziehung	30
Inklusion.....	30
Projekte in unserer Kita	31
Was ist ein Projekt?	31
Wie funktioniert ein Projekt?	31
Welche Ziele hat ein Projekt?.....	31
Religiöse Erziehung	32
Umgang mit Gefahren.....	33
Kindeswohl	33
Sexualpädagogisches Konzept.....	34
Kindliche Sexualität	34
Wir geben Kindern Gelegenheit.....	34
Kinderschutzkonzept	36
Übergänge	37
Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten	37
Übergang Elternhaus in die Krippe	37
Übergang von der Krippe in den Kindergarten	37
Zusammenarbeit mit den Eltern	38
Anmeldung.....	38
Das Aufnahmegespräch.....	38
Entwicklungsgespräch	38
Elternausschuss	39
Beschwerdemanagement.....	39
Teamarbeit	40
Unsere Kita als Ausbildungsstelle	40
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	40

Datenschutz	40
Schlusswort	41

Grußwort Pfarrer Meßner



Liebe Eltern,

warum soll ich gerade mein Kind in eine katholische Kindertagesstätte bringen? Das fragen sich heute immer mehr Väter und Mütter, die ihr Kind in guten Händen wissen wollen. Dazu haben die deutschen Bischöfe eine Broschüre herausgegeben, die über den Bildungs- und Erziehungsauftrag von katholischen Kindertageseinrichtungen informiert. Unter dem Thema „Welt entdecken, Glauben leben“ informieren sie über die Besonderheiten, die wir in unseren rund 254

Kindertagesstätten allein im Bistum Speyer anbieten und die uns unverwechselbar machen. Rund 17.000 Kinder nehmen jährlich dieses Angebot wahr und werden von über 2.500 Erzieherinnen und Hilfskräften täglich betreut. Katholische Kindertagesstätten dienen den Menschen, damit sie ein Leben in Fülle haben. Wir glauben, dass jeder einzelne Mensch von Gott geschaffen ist und von ihm geliebt wird. Jedem Menschen hat Gott Gaben und Fähigkeiten gegeben, die ihm selbst und der Gemeinschaft von Nutzen sind, um das Leben zu bewältigen.

Unsere Kindertagesstätten dienen dem Kind, indem sie ihm helfen, sich zu einem selbstbewussten und sozial kompetenten Menschen zu entwickeln. Dies geschieht durch die Wertschätzung der Persönlichkeit jedes Kindes, seine individuelle Förderung und eine ganzheitliche Erziehung. Kinder leben nicht für sich allein, sondern sind eingebunden in eine Familie. Unsere Kindertagesstätten ergänzen und begleiten Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Der christliche Glaube gibt Antworten auf entscheidende Fragen des Lebens. In katholischen Kindertagesstätten können Kinder und ihre Familien Glauben leben und erleben. Dies geschieht durch das Einüben christlicher Werte im alltäglichen Miteinander und die Einladung am Leben und den Feiern der Pfarrgemeinde teilzunehmen. Neben der Bildung und Erziehung unserer Kindergartenkinder hat diese religiöse Dimension einen Schwerpunkt gerade in unseren Einrichtungen. Dazu zählt die sinngemäße Erzählung biblischer Geschichten, das Feiern bestimmter Kirchenfeste (hl. Martin, hl. Nikolaus, Geburt Jesu, Tod und Auferstehung Jesu, Kirche als Glaubensgemeinschaft seit Pfingsten, Marienfeste, Namenstage der Kinder etc.) und vor allem das gemeinsame Gebet.

Die Kinder werden zum Glauben an Gott und zur Rücksichtnahme auf den Nächsten ermutigt. In Kindertageseinrichtungen können sie den christlichen Glauben als hilfreiche Orientierung für ihr Leben erfahren und die Kirche vor Ort kennen lernen. So sind unsere Einrichtungen auch Lernorte des Glaubens.

Die Erzieher/innen und ich als Pfarrer stehen Ihnen als Eltern in unserer Kindertageseinrichtung auch bei Fragen über den Glauben zur Verfügung. So würde ich mich freuen, Ihr Kind und Sie auch in unserer Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Ommersheim begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,
Pfarrer Stephan Meßner

Unser Leitbild

Pastoraler Auftrag

Als katholische Kindertagesstätte sehen wir unsere besondere Aufgabe darin, die Familien in der religiösen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln. In unserer Einrichtung ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Religion kann nur im Miteinander von Erziehern und Kindern, in einer gelebten christlichen Grundhaltung und in Gesprächen erlebbar werden. Kinder brauchen Bilder von Hoffnung, Glaube und Liebe. Wir möchten in dieser Richtung ein hilfreiches Angebot machen und so haben christliche Grundwerte wie z.B. gegenseitiges Vertrauen, Toleranz und Achtung von Menschen, Tieren und Natur bei uns einen hohen Stellenwert. Die religiöse Erziehung ist unser roter Faden durch das Kindergartenjahr, sie begleitet uns das ganze Jahr über.

Christliches Menschenbild

Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Es bedeutet für uns, jeden Menschen als einzigartiges Geschöpf Gottes, mit seiner Würde und Persönlichkeit anzunehmen.

Wir möchten dieses Menschenbild unseren Kindern vermitteln und leben es vor. Dazu gehören: Respekt, Achtung, die Einzigartigkeit eines jeden Menschen, der Umgang miteinander unabhängig von religiöser, sozialer oder kultureller Herkunft.

Aus diesem christlichen Gottes- und Menschenbild heraus ergibt sich für uns die Aufgabe, unseren Kindern eine positive Lebenshaltung und Achtung gegenüber Gott, sich selbst, seinen Mitmenschen und der Schöpfung zu vermitteln und zu fördern.

Unsere Sicht vom Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht der Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes. Besonders wichtig ist uns, die individuellen und gemeinschaftlichen Lebensbedürfnisse wahrzunehmen, den Kindern Raum und Zeit für ihre Bedürfnisse zu geben und vielfältige Lernimpulse anzubieten. Wir sehen jedes Kind als Geschenk Gottes. Es ist uns als Erzieher wichtig, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit zu fördern und zu unterstützen.

Kinder brauchen Raum für eine kindgemäße Entwicklung. Sie sind neugierig auf das Leben und fordern Erwachsene heraus, sich selbst zu hinterfragen. Ihr Fragen reicht dabei oft in philosophische und religiöse Sinnhintergründe, die wir ihnen kindgemäß erläutern. Besondere Fähigkeiten der Kinder werden wahrgenommen und gefördert, individuelle Förderbedarfe berücksichtigt. Die Kinder erleben verlässliche Beziehungen, den emotionalen Rückhalt und Vertrauen. Dies ist „Rüstzeug“, das sie zur eigenständigen Welterforschung und Lebensgestaltung brauchen.

Wir nehmen die Kinder dabei in ihrer gesamten Lebenswelt wahr und bieten ihnen einen Ort wo sie angenommen werden und sich wohl fühlen können.

Zusammenarbeit mit Familien

Familien und Erzieher ergänzen sich in ihrer Aufgabe die Kinder zu betreuen, zu bilden und zu erziehen. Damit Eltern und Erzieher gut zusammenarbeiten, bedarf es einer wertschätzenden Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. In ihren unterschiedlichen Lebenssituationen erfahren Eltern und Familien Unterstützung und Beratung. Wir wünschen uns den Aufbau einer Vertrauensbasis und nehmen die Eltern in ihren Sorgen und Nöten ernst. Unsere Arbeit gestalten wir so transparent wie möglich. Zum Wohl des Kindes ist ein regelmäßiger Austausch unerlässlich.

Eltern und Kinder sind eingeladen, gemeinsam mit den Erziehern das Leben in der Kindertagesstätte und in der Kirchengemeinde mitzugestalten.

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

In unserer Kindertagesstätte bemühen wir uns um ein offenes und wohlthuendes Betriebsklima. Wir arbeiten Hand in Hand zusammen und möchten, dass sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anerkannt und angenommen fühlen. Jeder darf seine individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit einbringen und uns dadurch bereichern. Wir setzen uns mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und sind bereit diesen zu verwirklichen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern und erweitern unsere fachliche Kompetenz.

Die Verantwortung für die Kindertagesstätte trägt die Leiterin in Abstimmung mit dem Träger, das heißt dem Verwaltungsrat der entsprechenden Kirchengemeinde. Die Leiterin vertritt die Interessen unserer Kindertagesstätte auch nach außen und ist Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeitern, der Pfarrgemeinde und anderen öffentlichen Institutionen.

Unser Träger

In ihrem Engagement für die Kindertagesstätte Arche Noah Ommersheim verwirklicht die katholische Pfarrei Heilige Veronika Ensheim den Auftrag, die Frohe Botschaft Jesu Christi zu verkünden, zu leben und zu feiern. Die Aussage Jesu Christi „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10b) ist dabei für uns als Träger handlungsleitend. Auf dieser Grundlage wollen wir den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag erfüllen. Kinder leben nicht für sich allein, sondern sind eingebunden in eine Familie. Unsere Kindertagesstätte ergänzt und begleitet Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder. Der christliche Glaube gibt Antworten auf entscheidende Fragen des Lebens. So können Kinder und ihre Familien Glauben leben und erleben. Dies geschieht durch das Einüben christlicher Werte im alltäglichen Miteinander und die Einladung am Leben und den Feiern der Kirchengemeinde teilzunehmen. Neben der Bildung und Erziehung unserer Kindergartenkinder hat diese religiöse Dimension einen Schwerpunkt gerade in unserer Einrichtung, als ein Lernort des Glaubens. Eine Gemeinschaft von Menschen, die sich einem menschenfreundlichen Gott verbunden und verantwortlich weiß, wird selbstverständlich auch zum Wohl der Menschen handeln. Dafür garantiert u. a. die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und den für die Seelsorge in dieser Kirchengemeinde Verantwortlichen.

Einleitung

Wir haben in unserer Konzeption alle wesentlichen Informationen über unsere Einrichtung und über unsere Arbeit zusammengestellt. Sie soll veranschaulichen, wie wir das gemeinsame Leben in unserer Kindertagesstätte gestalten. Auch soll sie Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen: die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im täglichen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Kindergartenarbeit und ihre Konzeption leben von ihrer Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt vom Kindergarten selbst tragen dazu bei. So ist auch dieses Konzept ein "Dokument auf Zeit", das immer wieder reflektiert und aktualisiert werden muss.

Dennoch wird sie Ihnen sicherlich viele Einblicke in unser Denken und nicht zuletzt in unser Arbeiten geben.

das Team der Kita „Arche Noah“ Ommersheim

Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Träger

Die katholische Kindertagesstätte „Arche Noah“ befindet sich in der Trägerschaft der Pfarrei Heilige Veronika Ensheim.

Hausanschriften

Kath. Kindertagesstätte „Arche Noah“ Ziegelhütte 13a 66399 Mandelbachtal Telefon: 06803/1211 Fax: 06803/9959511 Träger: Pfarrei Hl. Veronika Kirchenstraße 4 66131 Saarbrücken Telefon: 06893 / 22 37	Leiterin: Susanne Tussing
	Stellvertretende Leiterin: Tatjana Weber
	Herr Pfarrer Stephan Meßner

Öffnungszeiten:

Tagesstätte und Krippe:

Mo - Fr: 07:00 - 17:00 Uhr

Kindergarten:

Mo - Fr: 07:00 - 13:00 Uh



Pädagogisches Personal

Die Kinder unserer Kita werden von 20 pädagogischen Fachkräften betreut. Jedes Teammitglied trägt mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ausbildungsschwerpunkten zum Gelingen unseres Erziehungsauftrages bei. In unserem Team gibt es vielfältige Qualifikationen: Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Krippenfachkräfte, Praxisanleiter/innen für Auszubildende und Praktikanten, Psychomotoriker/in, Fachkraft für offene Arbeit, Fachkraft für musikalische Früherziehung, Fachkraft für Religionspädagogik, Fachkraft für Psychomotorik in Erlebnisraum Natur, Qualitätsbeauftragte/r, Sicherheitsbeauftragte/r, Betriebliche Ersthelfer/in, Brandschutzhelfer/in.

Neue Mitarbeiter werden durch die Gruppenleitung eingearbeitet. Dies geschieht in verschiedenen Phasen und wird, wie in unserem QM Handbuch beschrieben, dokumentiert. In unserer Kita arbeiten weibliche und männliche Mitarbeiter/innen.

Alle Aufgaben werden im Team gleichberechtigt und jenseits vermeidlicher geschlechtsbezogener Tätigkeitszuschreibung verteilt.

Lage und Sozialraum

Ommersheim ist ein Ortsteil der Gemeinde Mandelbachtal im Saarpfalz-Kreis mit ca. 2400 Einwohnern. Der Ort liegt in der Nähe des Flughafens Saarbrücken-Ensheim, ca. 15 km östlich der Landeshauptstadt Saarbrücken an der Schnittstelle der L 107 und L 236.

Das Dorf ist ländlich geprägt, inmitten des Biosphärenreservates Bliesgau und verfügt über mehrere Einkaufsmöglichkeiten und einer medizinische Versorgung. Kennzeichnend für die Ortschaft ist die Naherholungsanlage „Ommersheimer Weiher“, sowie ein reges und abwechslungsreiches Vereins- und Kulturleben.

Unsere Kita grenzt an den Allmend- und Bettelwald. Beide Wälder sind fußläufig gut mit den Kindern zu erreichen. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Ommersheimer Tennisanlage, das Erdbeerland und ein Hofladen.

Zu unserem Einzugsgebiet gehören in erster Linie Kinder aus den Ortschaften Ommersheim und Erfweiler/Ehlingen. Erlaubt es unsere Platzkapazität, nehmen wir auch Kinder aus anderen Ortsteilen der Gemeinde Mandelbachtal oder Umgebung auf.

Die sozialen Verhältnisse, wie auch die Familienkonstellationen der uns anvertrauten Kinder, sind verschieden. Als Einzel- beziehungsweise Geschwisterkinder kommen sie aus vielfältig strukturierten Elternhäusern. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Begegnens, des Austauschs und der Vernetzung von Familien.

Schließtage

Unsere Kita „Arche Noah“ ist in den letzten 3 Wochen der Sommerferien geschlossen. Ebenso zwischen Weihnachten und Silvester. Weitere Schließtage werden mit dem Elternausschuss beschlossen und sind beispielsweise: Rosenmontag, Betriebsausflug, Desinfektionstag, 2 Pädagogische Tage und ein Brückentag.

Alle Schließtage werden (soweit möglich) zu Beginn des Kalenderjahres bekannt geben.

Geschichte der Kita Ommersheim

1926

Die kath. Kirchengemeinde baute 1926 ein ehemaliges Wohnhaus in der Ensheimer Straße zu einem Schwesternhaus mit Kindergarten um. Dieser wurde am 01.01.1928 eröffnet.

1962/1963

Am Liedersberg wurde ein neues Schwesternhaus mit einem Kindergarten gebaut. Die Einweihung fand am 02.10.1963 statt.

1976

Die Schwesternstation wird aufgelöst und es erfolgte die Umstellung des Kindergartenpersonals auf weltliche Mitarbeiter.

1987

1987 begannen umfassende Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen des Kindergartens. Die neuen Räume wurden 1989 im November eingeweiht.

2016- 2018

Die Bauarbeiten für einen Neubau der Kindertagesstätte Ommersheim und Erfweiler/Ehlingen begannen im Frühjahr 2016 auf der Ziegelhütte. Im April 2018 wurden die beiden Kindertagesstätten hier zusammengeführt.

Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt über 6 Gruppenräume. Sie sind alle lichtdurchflutet und ermöglichen den Kindern einen Ausblick in den Garten. Hier findet das alltägliche Leben statt. Durch vorlesen, spielen, kreatives Gestalten, forschen, gemeinsame Projekte usw. finden die Kinder immer wieder neue Anregungen, um sich zu entfalten. Die Räume sind mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet und werden bei Bedarf den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder



umgestaltet und dekoriert. Durch Schubladen, Kisten und offenen Regalen haben die Kinder stets Zugriff zu verschiedenen Spielmaterialien. Wichtig ist uns, dass die Kinder ihre Materialien selbst auswählen, so dass sie zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden. In kleinen Nischen, in Körbchen mit Kissen und Decken stellen wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. An jeden Gruppenraum schließt ein Kinderbad mit altersgerechten Toiletten und Waschbecken an. Die Krippenräume haben eine kleine Krippentoilette und verfügen über einen Wickeltisch, auf den die Kinder selbstständig über eine Treppe klettern können. Auch ein Schlafräum mit jeweils 2 Schlafpodesten grenzt an jeden



Krippenraum.

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen separaten Funktionsraum. Diese werden von den verschiedenen Gruppen je nach Bedarf und auf unterschiedliche Weise genutzt. So ist zum Beispiel in einem Raum eine Kinderküche integriert, um Koch- und Backangebote durchzuführen. Andere Gruppen nutzen ihren Funktionsraum, um gezielte Aktivitäten in Kleingruppen anzubieten, als Themenzimmer oder für aktuelle Projekte.

In all unseren Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, den Raum selbstständig zu nutzen und zu entdecken. Dabei unterstützen wir Erzieher/innen sie in ihrem Tun.

Jeder Raum verfügt über einen direkten Zugang in den Außenbereich.



Kinder brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Persönlichkeit und Alter des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Struktur und Orientierung bieten Kinder feste Schlafzeiten und geben ihnen somit Sicherheit. Es ist jedoch auch wichtig, dass neben den festen Schlafzeiten, jedes Kind nach seinem Bedürfnis schlafen und ruhen kann.

Der an die beiden Krippengruppen angeschlossene Schlafräum ermöglicht uns, auf individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder einzugehen. Auf der Schlafebene hat jedes Kind seinen eigenen Bereich um sich zurückzuziehen.



Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt „sich fallen lassen“. Der Schlafraum ist deshalb so gestaltet, dass jedes Kind jeden Tag den gleichen Schlafplatz vorfindet. So kann das Kind sich sicher und geborgen fühlen. Unterstützen können dies die Eltern, indem sie ihrem Kind ein vertrautes Kuscheltier, ein Schmusetuch oder einen Schnuller mitgeben. Während der Schlafenszeit,

verdunkeln wir den Raum. Beim Einschlafen und Schlafen der Kinder ist immer eine erwachsene Person anwesend. Während des gesamten Tages können sich die Kinder auch im Gruppenzimmer, in der Kuschecke, auf dem Sofa oder auf Kissen und Decken ausruhen und so neue Energie für den Tag sammeln.

Der Bewegungsraum, der im Wechsel von allen Gruppen genutzt wird, bietet Platz zum Spielen, Toben und gemeinsamen Turnstunden. Er ist außerdem ein Ort der Begegnung. Hier werden z.B. zusammen Gottesdienste und Feste gefeiert.



Unser geräumiger Speisesaal lädt zum gruppenübergreifenden Frühstück und Mittagessen ein.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen können die Kinder in unserem Forscherraum, als auch in unserem weitläufigen, naturnahen Außengelände sammeln. Dieses ist in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich eingeteilt.



Hier finden die Kinder verschiedenste Möglichkeiten aktiv zu werden, zu spielen, sich auszuprobieren und Dinge zu erkunden, z.B durch:

- Wiesenflächen
- Spielzeughäusern
- Sandkästen mit Sandspielzeug
- Nestschaukeln
- Klettergerüste und Rutsche
- altersgerechte Fahrzeuge (z. B. Dreiräder, Roller, Laufräder...)
- Sitzmöglichkeiten für Kinder
- vielfältigen, abwechslungsreichen Spielmaterialien



Unsere Gruppen

Die Krippengruppen (Seepferdchen- und Käfergruppe)

In unseren Krippengruppen nehmen wir jeweils 11 Kinder im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren auf. Sie werden von 3 pädagogischen Fachkräften betreut. Kinder im Krippenalter benötigen einen geregelten Tagesablauf, Rituale und feste Strukturen, an denen sie sich orientieren können. Für Kinder unter drei Jahren stehen die sichere Bindung und die Erfahrung von stabilen, verlässlichen Beziehungen an erster Stelle.

Eine sorgfältige Eingewöhnungszeit, vertrauensvolle Pflege beim Wickeln und Beachtung der spezifischen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe werden in den Abläufen unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt.

Die Kinder erleben sich in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und knüpfen erste soziale Kontakte. Der Gruppenraum ist altersgemäß eingerichtet. Auch das Spielmaterial und Bildungsangebot orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Kleinsten. Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren Turntag. An diesem Tag hat die Gruppe die Möglichkeit die Turnhalle ganztägig zu nutzen.



Tagesablauf Krippe

7:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Kita öffnet, Räume werden vorbereitet und gelüftet • Kinder kommen in ihren Gruppe an
ca. 7:45Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder gehen in ihre Stammgruppe • situationsorientierte Angebote und Freispiel bis ca. 9.00 Uhr
ca. 9:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumlied als Ritual und Hände waschen • Frühstück mit Tischgebet
ca. 9:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel, Angebote, spazieren im Wald, feste Turntage, spielen auf dem Außengelände, Entspannungsrituale
ca. 11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Aufräumen (Aufräumlied)
ca. 11:05 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzkreis (festes Begrüßungslied, Fingerspiele, Spiele, Lieder und Gespräche), Geburtstagsfeiern
ca. 11.20 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hände waschen für das Mittagessen
ca. 11.25 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagsgebet und Mittagessen
ca. 12.10 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagsschlaf / Ruhephase mit Entspannungsmusik oder Buch lesen
	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel, Projekte, spielen auf dem Außengelände
ca. 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Imbiss
ca. 15.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • beide Krippengruppen treffen sich in der Seepferdchengruppe (Nachmittagsgruppen) Freispiel, spielen im Außengelände/ Abholzeit
17:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • die Kita schließt

Im Laufe des Krippentages (sowie vor dem Mittagessen und Ausflügen) werden die Kinder, die eine Windel tragen, nach Bedarf gewickelt.

Kindergartengruppen (Mäuse-, Schildkröten-, Fuchs- und Spatzengruppe)

In den vier Kindergartengruppen werden Mädchen und Jungen ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung betreut. Die maximale Gruppenkapazität beträgt 25 Kinder. Bei der Aufnahme entscheiden die Erzieher über ein ausgewogenes Verhältnis von Geschlecht und Alter. Jeder Tag im Kindergarten ist bestimmt vom Wechsel zwischen dem Spiel in der Klein- und der Gesamtgruppe, zwischen freiem Spiel und Angebot sowie zwischen Bewegung und Ruhe. Rituale geben Kindern Sicherheit und Halt. Deshalb finden bestimmte Elemente wie Freispiel, Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen und das Spiel auf dem Freigelände wenn möglich immer zur gleichen Tageszeit statt.



Tagesablauf Kita

7:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Kita öffnet, Räume werden vorbereitet und gelüftet • Kinder kommen in den Willkommensgruppen an
ca. 7:45Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder gehen in ihre Stammgruppe • Freispiel, Angebote, Projektarbeit, spielen im Außengelände, Religionspädagogische Angebote, Vorschulprogramm, freies Frühstück im Speiseraum
ca. 11:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Aufräumen • Stuhlkreis mit Kinderkonferenzen, Projektgespräche, Geburtstagsfeiern, Stuhlkreisspiele...
ab 11:30 Uhr und 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hände waschen für das Mittagessen • Mittagsesse Essenzeiten der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte dem Aushang
zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • werden die Kindergartenkinder abgeholt
	<ul style="list-style-type: none"> • Nach dem Mittagessen ist im Kindergarten Ruhezeit. Diese wird auf Wunsch der Kinder gestaltet, z.B. Buch vorlesen, basteln, malen, ein ruhiges Spiel am Tisch spielen oder Entspannungsangebote.
ab 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel, Angebote, spielen auf dem Außengelände, Projekte,...
ca.14:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsamer Imbiss (Obst/Gemüse) im Speisesaal
ca.15:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • werden jeweils 2 Gruppen zusammengelegt (Nachmittagsgruppen) Freispiel, spielen im Außengelände/ Abholzeit
17:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • die Kita schließt

Zielsetzung und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Leitgedanken unserer Arbeit

Grundlage unserer täglichen Arbeit ist das saarländische Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht der Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes. Besonders wichtig ist es uns, die individuellen und gemeinschaftlichen Lebensbedürfnisse wahrzunehmen, den Kindern Raum und Zeit für ihre Bedürfnisse zu geben und vielfältige Lernimpulse anzubieten.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und Spaß an den vielen neuen Erfahrungen in unserer Kita haben. Für die meisten Kinder ist die Kindertageseinrichtung die erste größere Gemeinschaft mit Regeln und Kontaktmöglichkeiten, die sie außerhalb der Familie erleben. Unser Anliegen ist es, dass Kinder lernen, sich in die Kindergruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, auftretende Konflikte adäquat zu lösen und Frustrationen ertragen zu können.

„Spielen, lernen, toben, experimentieren, ruhen, alleine sein, mit vielen anderen aktiv sein, mit Kindern und Erwachsenen etwas planen und durchführen, Erfolg und Misserfolg erleben – das alles sind Erfahrungen, die Kinder bei uns machen und die wir ernst nehmen, kurz gesagt, wir wollen „Miteinander leben!“

Rolle der Erzieher/in

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Wir verstehen uns als Begleiter, Ratgeber und Zuhörer des Kindes auf einem Stück seines Weges. Wir sind da, wenn das Kind uns braucht, ziehen uns zurück, wenn das Kind uns nicht braucht, halten uns dann im Hintergrund, die Situation beobachtend und geben Lernhilfen, wenn diese notwendig werden.

**„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)**

Beobachten und Dokumentieren

Beobachten und Dokumentieren bilden den Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln. Sie geben Rückmeldungen über Ergebnisse, sowie Anstöße für die pädagogische Planung und Umsetzung. Allein durch Beobachtung können wir aber kein pädagogisches Handeln entwickeln bzw. Bildungsprozesse anregen. Hierfür ist das Reflektieren des Beobachters notwendig. Wir gestalten und reflektieren Bildungsprozesse auf Basis der Beobachtungen, die wir im pädagogischen Alltag machen und dokumentieren diese. Im Anschluss findet eine Reflexion des Sachverhaltes statt. Beobachten / Dokumentieren und Reflektieren / Gestalten sind aufeinander aufbauende Arbeitsschritte, mit dem Ziel, Bildungsprozesse des Kindes anzuregen und zu unterstützen. Zentral für die Reflexion und Gestaltung von Bildungsprozessen ist das Verhalten des Kindes. Wir können daraus Informationen über die Entwicklungssituation, den biografischen Hintergrund des Kindes, sowie Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse erkennen. Dabei ist davon auszugehen, dass jedes Verhalten des Kindes, für es immer einen subjektiven Sinn hat. Daher ist jedes Verhalten des Kindes innerhalb seines Betreuungssystems funktional. Nur über diese Verhaltensäußerungen können wir Erzieher/innen, durch Beobachtung, Interpretation des kindlichen Verhaltens die individuellen Bildungsthemen des Kindes erkennen. In diesem Prozess kommt uns Erzieher/innen die Aufgabe zu, die subjektiven Theorien des Kindes in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu deuten und zu verstehen (=Interpretation), diese aufzugreifen und entsprechend des kindlichen Entwicklungsstandes über mögliche pädagogische Angebote nachzudenken (=Reflexion).

Wir orientieren uns hier am Saarländischen Bildungsprogramm und den Bildungsinhalten für jedes einzelne Kind auf diesen drei Ebenen:

- Das Bild von sich selbst - das Kind in seiner Welt
- Das Bild von anderen – das Kind in der Gemeinschaft
- Das Bild von der Welt – Weltgeschehen erleben, Welt erkunden

Wie setzen wir die Bildungsbereiche um?

„Der Maßstab pädagogischen Handelns ist die Würde des Kindes und sein Recht auf Bildung und Erziehung. Deshalb orientieren katholische Einrichtungen sich an einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung“, wie es im Schreiben der deutschen Bischöfe „Welt entdecken, Glauben leben“ (2) dargelegt wird. Ebenso sind sie dem „Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten“ verpflichtet.“ (KTK Gütesiegel, 2.01 Leitlinien „Profilentwicklung Katholischer Kindertageseinrichtungen“ im Bistum Speyer). Deshalb bildet das „Bildungsprogramm für saarländische Krippen und Kindergärten“ unsere Arbeitsgrundlage, um unseren Bildungsauftrag zu erfüllen. In diesem sind 7 Bildungsbereiche beschrieben, in denen die Kinder Kompetenzen erwerben. Diese sind:

Körper, Bewegung und Gesundheit:

Dieser Bildungsbereich umfasst alles was mit dem Körper der Kinder, ihrem Wohlbefinden aber auch Körperhygiene und gesunder Ernährung zu tun hat. In und durch Bewegung steigern Kinder ihr Wohlbefinden, und bilden Gefühle. Was tut mir gut? Was gefällt mir nicht? Das steigert das Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung. Die Kinder sollen befähigt werden sich um ihr eigenes Wohlbefinden zu sorgen und aktiv für gute Lebensbedingungen eintreten. Neben geplanten Bewegungsstunden, Koch- und Backangeboten, werden die Kinder auch im Alltag durch das Begleiten bei der Sauberkeitserziehung und der Durchführung von Körperhygiene in diesem Bildungsbereich gefördert.

Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung

Grundvoraussetzung für Bildung ist das Bestehen und das Bilden von sozialen Beziehungen. Ohne diese ist Bildung nicht möglich. Alle Kinder kommen aus unterschiedlichen sozialen Strukturen und haben in der Kita meist das erste Mal die Möglichkeit, außerhalb ihrer Familie demokratische Verhaltensweisen zu erleben. Auch die Frage nach dem wer bin ich, nach religiösen Sinnfragen haben in unserer Kindertageseinrichtung ihren Platz und geben den Kindern Halt und Entfaltungsmöglichkeiten. Kinder sollen sich ihrer eigenen Bedürfnisse und Gefühle von anderen aber auch wahrnehmen und respektieren können. Sie sollen sich zugehörig fühlen und ihr Verhalten in Zusammenhang mit dem Verhalten anderer erkennen. Dies geschieht u.a. indem wir explizit religionspädagogische Angebote gestalten aber auch indem wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern unsere Werte und Normen vorleben. Um das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, stellen wir gemeinsam mit den Kindern Regeln auf und halten sie bildlich fest. Dies geschieht meist in einer Kinderkonferenz. Kinder lernen, dass Regeln, zeit- und situationsabhängig, verhandelbar, veränderbar, vorübergehend und individuell sind. Aber auch, dass Regelverstöße eine logische Konsequenz zur Folge haben.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache und Verständigung sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. In diesem Bildungsbereich geht es nicht nur um die Aneignung der Muttersprache sondern um alle Formen der Kommunikation. Wir fördern Sprache und Kommunikation nicht in extra Aktivitäten, sondern durch eine dem Kind zugewandte Kommunikation, Gespräche mit dem einzelnen Kind, aber auch in der Gruppe. Singen, reimen und andere Sprachspiele machen Lust auf den Gebrauch der Sprache. Mit zunehmendem Alter erschließen sich Kinder die Bedeutung von Schriftzeichen. Sie wollen Buchstaben erlernen und Wörter schreiben. Auch hier stehen wir ihnen als Vorbilder zur Verfügung und im letzten Kindergartenjahr üben wir in Kooperation mit der Grundschule erste Schwungübungen und Buchstaben.

Bildnerisches Gestalten

Kinder erschließen sich ihre Welt indem sie sie begreifen und im gestalterischen Tun. Sehr gerne experimentieren sie mit unterschiedlichen Materialien, gestalten und setzen sich so mit ihrer Welt auseinander. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund sondern die Freude am Tun. Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung und sie haben in kreativen Aktivitäten immer die Möglichkeiten neue Techniken zu erlernen und sich kreativ auszutoben. Wir bieten den Kindern die Möglichkeiten des Staunens und sich über ihre eigenen Werke zu freuen aber auch die von anderen Kindern zu schätzen.

Musik

„Musik ist für viele Kinder und Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und für großen Genuss“ (vgl. Bildungsprogramm für saarländische Krippen und Kindertagesstätten). Dessen sind wir uns bewusst. Und deshalb wird in unserer Einrichtung musiziert und gesungen. Für bestimmte Feste und Ereignisse üben wir mit den Kindern gemeinsam Lieder ein. Aber auch im Alltag und bei Ausflügen begleiten uns Lieder und Musik. Die Kinder haben die Möglichkeit, zu erleben, wie sie mit ihrem Körper und auch mit Alltagsmaterialien Töne produzieren können. Auch geben wir unseren Kindern die Gelegenheit das Orff-Instrumentarium auszuprobieren. Zudem stehen in allen Gruppen auch CD- Spieler und kindgerechte Medien zur Verfügung, um sich zurückzuziehen und Musik/ Hörspiele oder aber auch um die Lieblingsmusik zu hören.

Mathematische Grunderfahrungen

Der Grundstein für mathematisches Denken entwickelt sich in den ersten Lebensjahren. Schon kleine Kinder haben das Bedürfnis sich die Welt zu sortieren und zu ordnen. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, Gegenstände und ihre Eigenschaften kennen zu lernen und zu unterscheiden. Sie machen erste Erlebnisse mit Zahlen und Größen, können erfahren, wie man etwas misst und vergleicht. Sie bekommen ein erstes Verständnis von Raum und Zeit. In alltäglichen Situationen wie beim Tisch decken, Vorbereitungen für Aktivitäten etc. kommen die Kinder immer wieder in Berührung mit Zahlen, Körpern und Größen. Wir bestärken ihr Interesse daran, indem wir sie dort miteinbeziehen, indem wir sie forschen und experimentieren lassen und natürlich befriedigen wir ihr Interesse mit konkreten Zahlübungen im Vorschulbereich.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder wollen den Dingen auf den Grund gehen, sie wollen wissen wie etwas funktioniert. Sie staunen bei Phänomenen und haben Spaß am Explorieren, Forschen und Experimentieren. Wir bieten den Kindern unseren Forscherraum an, um erste Experimente durchzuführen. Aber auch im Außengelände gibt es viele Möglichkeiten mit der Natur in Kontakt zu treten und sie zu beobachten. An unserem wöchentlichen Waldtag, geben wir den Kindern gezielt die Möglichkeit, die Natur in ihrem Jahreskreis, die Tierwelt, das Wetter u. v. m. kennenzulernen.

Jeder dieser Bildungsbereich betrachtet das Kind in seiner Welt, das Kind in der Kindergemeinschaft und welche Erfahrungen das Kind in der Welt bzw. in seinem Sozialraum machen kann. In unserem pädagogischen Alltag und in der Gestaltung greifen die Bildungsbereiche ineinander ein, um ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, bei dem die Kompetenzen der Kinder im Vordergrund stehen. Wir entwickeln mit den Kindern Projekte, in denen wir ihre Fragen und Interessen aufgreifen. Außerdem gestalten die pädagogischen Fachkräfte immer wieder Aktivitäten, die so abwechslungsreich sind, damit sie alle Bildungsbereiche abdecken. Viele Kompetenzen erwerben die Kinder im Alltag.

Selbstgewählte Bildungszeit (Freispiel)

Freispiel bedeutet: „Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (bzw. einer Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt beim Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“, d.h. es ist ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren.“

Im Freispiel übt ein Kind sein soziales Verhalten, indem es:

- auf Andere zugeht
- Kontakt aufnimmt
- sich durchsetzt
- nachgibt
- Gruppen- und Spielregeln beachtet
- Rücksicht nimmt
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielt und verarbeitet
- sich an Neues heranwagt und eventuelle Misserfolge aushält
- den anderen hilft
- teilt
- Freundschaften schließt
- Spaß am gemeinsamen Spiel erlebt
- Forschen und experimentieren
- und vieles mehr

Gefördert werden:

- Konzentration und Ausdauer
- Gedächtnis
- Feinmotorik (schneiden, malen, kneten, Legespiele...)
- Grobmotorik
- Erlebtes und Geschehenes verarbeiten
- Phantasie ausleben
- selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht für Ordnung und Regeln erlangen, die im Zusammenleben wichtig sind
- und vieles mehr

Wir beobachten Kinder während des Freispiels. Dabei legen wir unser Augenmerk auf fünf Punkte:

- Interesse des Kindes
- Engagement
- Herangehensweise bei Schwierigkeiten
- Kommunikation
- Verhalten in der Gruppe

Die dabei entstehende Lerngeschichte finden Sie in dem Portfolio Ihres Kindes. Gemeinsam gestalten wir mit jedem Kind sein eigenes Portfolio, in dem die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes festgehalten werden. In Entwicklungsgesprächen mit den Eltern nutzen wir die Beobachtungsergebnisse und gleichen sie mit den Erfahrungen im Elternhaus ab.

Das Kind entwickelt im Spiel seine Fähigkeiten selbst optimal weiter. In allen Aktivitäten bestimmt es selber den Schwierigkeitsgrad. Dadurch entstehen keine Überforderungen und keine Unterforderungen, sondern Spielfreude und Neugierverhalten bleiben bestehen. Durch diese Neugierde, Entdeckungslust und Erfolgserlebnisse wachsen das Selbstwertgefühl, die Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft. In pädagogisch geplanter Umgebung beobachten und begleiten wir Erzieher/innen das Freispiel, welches in unserer Kindergartenarbeit einen sehr hohen Stellenwert hat. Dabei ist uns auch die Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sehr wichtig. Aus diesem Grund dürfen unsere Kinder, nach Absprache mit den Erziehern/innen und unter Einhaltung der vereinbarten Regeln, die verschiedenen Räumlichkeiten (Bistro, Funktionsräume, ...) innerhalb unserer Einrichtung sowie das Außengeländes allein bzw. in Kleingruppen nutzen.

*„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.“
(Jacques-Yves Cousteau)*

Erziehungs- und Bildungsverständnis

Wenn Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, bringt es bereits einen großen Schatz an altersentsprechendem Wissen, Erfahrungen und eigener Persönlichkeit mit, denn:

Jedes Kind ist einzigartig

Arbeitsgrundlage unserer Arbeit ist das saarländischen Bildungsprogramm.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Chance ihre Kompetenzen in den sieben Bildungsbereichen des saarländischen Bildungsprogramms zu stärken. Die Bildungsbereiche, die wir über den pädagogischen Alltag, gezielte Angebote und Projekte erreichen, enthalten die Inhalte, die für die Bildungsmöglichkeiten des Kindes eine besondere Bedeutung haben.

Ausführliche Informationen darüber finden Sie im Internet unter:

http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/Saarland_Programm.pdf

Wir möchten die Jungen und Mädchen unterstützen, sich weiterzuentwickeln, ihr Leben jetzt und später als autonome, in sich ruhende Persönlichkeiten zu leben, um somit selbstbewusst, selbständig und eigenverantwortlich entscheiden und handeln zu können.

Wir begleiten, unterstützen und fördern die Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Einzigartigkeit. Wir beziehen deshalb die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse ein und möchten:

- den Selbstbildungsprozess der Kinder fördern und unterstützen,
- das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl und die Selbständigkeit der Kinder stärken,
- den Kindern die Möglichkeit geben, ausgewogen mit allen Sinnen unter Beteiligung der Gefühle zu begreifen,
- die körperliche Entwicklung unterstützen, indem wir den Kindern Bewegungsanreize anbieten und Bewegungserfahrungen ermöglichen,
- den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung erfahrbar machen,
- den Wissensdurst und die Motivation der Kinder als Grundlage für eine positive Leistungsmotivation im gesamten Leben fördern und entfalten,
- den Kindern die Möglichkeit geben, im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen soziale Verhaltensweisen einzuüben, sich als wichtigen Bestandteil der Gruppe zu erleben und die eigene Rolle im sozialen Gefüge zu finden,
- den Kindern Raum und Zeit geben, sich mit Materialien und anderen Menschen auseinander zu setzen, eigene Ideen zu entwickeln, Fantasie zu entfalten und umzusetzen,
- die Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen und aufgreifen,
- Anregungen geben und Impulse setzen,
- den Kindern vielfältige Erfahrungen durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten anbieten,
- und vieles mehr.

Durch diesen Rahmen ermöglichen wir, dass Kinder:

- aus eigenem Antrieb handeln und forschen, Kompetenzen und Wissen erwerben,
- das Spiel und den Alltag im Kindergarten als wichtiges Entwicklungs- und Erfahrungsfeld nutzen,
- in vielen Bereichen mitentscheiden und mitbestimmen können und erleben, dass sie für die Gemeinschaft wichtig sind und etwas bewirken,
- viel Spaß und Freude erleben,
- und vieles mehr.

Partizipation

Kinder haben ein Recht darauf, alle Informationen zu ihnen betreffende Themen zu erhalten. Nur so können sie sich eine eigene Meinung bilden und somit ihr Recht auf Partizipation einfordern. Partizipation bedeutet, Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Angelegenheiten. Wir beteiligen Kinder aktiv an Entscheidungen z.B. an der Wahl des Spielmaterials, Spielortes, des Spielpartners bis hin zur Mitgestaltung des Gruppenlebens. Bei den Mahlzeiten können die Kinder wählen, was und wie viel sie essen möchten.

Auch entscheidet das Kind, ob, wann und wie lange es schläft.

Kein Kind wird zum Essen oder Schlafen gezwungen. Aber auch nicht wachgehalten, wenn es müde ist. Um sich zu beteiligen, nehmen Kinder ebenso wie Erwachsene ihre eigenen Wünsche und Interessen wahr, bringen sie zum Ausdruck und lassen sie in den gemeinsamen Entscheidungsprozess einfließen. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder eigene Lösungswege im Miteinander zu finden und zu gehen. Dies bedeutet in der Praxis, abzuwarten, nicht vorschnell einzugreifen, sich auf das Tempo der Kinder einzustellen und angenehme wie unangenehme Erfahrungen zuzulassen oder auch zuzumuten. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in unserer Kita geeignete Verfahren der Beteiligung und auch die Möglichkeit der Beschwerde, gegeben. Dabei ist es wichtig die Kinder entwicklungsgerecht über ihre Rechte zu informieren. Im Stuhlkreis und in Kinderkonferenzen werden die Kinder animiert aktiv Wünsche, Anregungen und Kritik zu äußern. Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen und nehmen ihre Anliegen sowie auch ihre Kritik ernst. Die Beschwerde von Kindern ist eine Unzufriedenheitsäußerung, die sich abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes in verschiedener Weise ausdrückt. Dies kann über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit geschehen. Ältere Kindergartenkinder können sich gut über Sprache mitteilen, die Beschwerde der Allerkleinsten wird von uns sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen. Deshalb sind Achtsamkeit und eine dialogische Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft unbedingte Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung des Kindes. Partizipation ist keine zusätzliche Aufgabe für uns, sondern ist Teil der pädagogischen Arbeit. Diese frühen Ansätze von sozialem Lernen durch Mitwirkung und Mitbestimmung geben den Kindern Raum, ihre Angelegenheiten und Interessen auf demokratischem Wege zu entdecken und zu vertreten. Um die eigenen Interessen im ausreichenden Maß vertreten zu können, müssen ihnen alle wichtigen Informationen kindgerecht und möglichst objektiv vermittelt werden. Dies kann sowohl in regelmäßigen Kinderkonferenzen geschehen, aber auch situationsorientiert. Wichtig dabei ist, dass das Kind als gleichberechtigt, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen respektiert und auf Augenhöhe diskutiert wird. So lernen sie, Fähigkeiten für ein selbstverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu entwickeln.

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen oder dass sie im Einzelfall die Mitarbeiter überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen. Wichtig ist es auch, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen. (Bruner 2001; S. 82).

Pädagogische Vereinbarungen = (echte) Regeln

Woran erkennen Sie eine „echte“ pädagogische Vereinbarung?

- sie ist gemeinsam mit Kindern vereinbart, d.h. eine Aushandlung zwischen Erwachsenen und Kindern
- sie ist zeit- und situationsabhängig
- sie ist verhandelbar
- sie ist veränderbar
- sie gilt vorübergehend
- sie ist individuell

Grenzen

Im Alltag der Kindertageseinrichtung trifft man immer wieder auf Situationen, in denen das Setzen von Grenzen eine Rolle spielt. Grenzen dienen dem Schutz der seelischen und körperlichen Unversehrtheit und sind ausnahmslos gültig. Sie dienen dem Schutz des einzelnen Kindes, aber auch der gesamten Gruppe.

Beispiel:

- Der Medikamentenschrank ist tabu
- An der Bordsteinkante ist Halt

Demgegenüber sind als Grenzverletzungen zu betrachten, z.B:

- Schlagen
- Auslachen
- Schütteln
- Verspotten
- Beschimpfen
- Grob anfassen

Abwerten, z.B:

- Hänkeln
- Bedrohen
- Bloßstellen
- Ausgrenzen
- ...

Das pädagogische Handeln bei Grenzverletzungen dient dem Schutz vor Verletzung (körperlich wie seelisch) und der Orientierung darüber, was passiert ist und wie eine Grenze

eingehalten werden kann. Die dazu nötigen Handlungsschritte sind allen Fachkräften im Team bekannt. Zum Schutz der persönlichen Unversehrtheit können manchmal pädagogische Maßnahmen dienen, die eine Einschränkung oder Auflage für ein Kind beinhalten. Sie haben nicht Beschämung oder Strafe als Ziel, sondern Verständnis für die logischen Folgen des eigenen Handelns der Kinder.

Eingreifen und Begleiten:

Pädagogische Handlungsschritte bei Grenzverletzungen

- Verletzte – auf beiden Seiten- müssen versorgt werden
- Sicherheit geben, was sinngemäß bedeutet: „Es gibt Grenzen zum Schutz für alle, die du einhalten musst.“
- Wir müssen und werden dafür sorgen und dir dabei helfen, dass du andere nicht mehr verletzt. Lass es uns gemeinsam versuchen!“
- Motive erfragen, Vorgeschichte bewusst verarbeiten: „Was hast du gewollt?“ – keine Frage nach „Warum hast du das gemacht?“
- Klärung des Erlebten für die Beteiligten, wenn Aufregung abgeklungen ist: „Was hast du erlebt?“
- Entwickeln von Handlungsalternativen: „Wie könntest du deine Interessen behaupten und deine Gefühle ausdrücken, ohne die Grenzen anderer zu verletzen?“
- Konsequenzen ziehen, Unterstützung beim Erlangen von Einsicht und Mitgefühl sowie bei Wiedergutmachung und Verzeihen

Welche Konsequenzen haben Grenz- und Regelverletzungen

Grundsätze von Konsequenzen sind u.a.:

- Konsequenzen sind kindgerecht, altersadäquat und für die Kinder nachvollziehbar
- Auszeiten nehmen Kinder in offenen und einsehbaren Bereichen in einem angemessenen Zeitrahmen. Aus unserer Sicht ist es wichtig, Kinder aus für sie stressigen Konfliktsituationen zu nehmen

Ich lerne, wenn ich....

*sehe, begreife, ertaste, erfinde, erlebe, erfahre, denke,
überdenke, simuliere, träume, fühle, erkenne,
erkunde, befrage, nachfrage, modelliere, durchbreche,
durchschreite, erweitere, spüre, entfalte, konfrontiere,
glaube, verharre, innehalte, korrigiere, empfinde, diskutiere,
zweifle, tue, verstehe, vergleiche, nachahme, vermute,
spiele, baue, entwickle, tüftle, verändere, fantasie,
sammele, analysiere, systematisiere, motiviere, animiere,
toleriere, höre, zuhöre, informiere, schlussfolgere,
Rat suche, spinne, beurteile, lese, nachvollziehe, skizziere,
schnüffle, provoziere, puzzle, entwirre, in die Tiefe gehe,
abschweife, spekuliere, durchsetze, durchdringe, zulasse,
mich öffne, mich fallen lasse, ignoriere, akzeptiere, mich freue,
Spaß habe, lache,
mit anderen zusammen. (Verfasser unbekannt)*

Vorbereitung auf die Schule

Wir bereiten die Kinder nicht erst im letzten Kindergartenjahr auf das Leben und somit auch auf die Schule vor, sondern mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte.

Lernen, auch das Lernen für die Schulreife, findet täglich in spielerischer Form statt, indem die Kinder durch die ganzheitliche pädagogische Arbeit gefördert werden. Wir möchten den Kindern einen großen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben und ihnen den Übergang zur Grundschule erleichtern. Im Jahr vor der Einschulung bieten wir für die zukünftigen Schulkinder (Schukis) regelmäßig besondere Aktivitäten in und außerhalb der Kindertagesstätte an, die die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und nicht nur die geistigen Fähigkeiten unterstützen. Dies sind beispielsweise verschiedene Exkursionen wie z.B Flughafen, Polizei, Feuerwehr..., situationsbezogene Projekte aus der Lebenswelt der Kinder, und vieles mehr.

Phonologische Bewusstheit

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung führen wir mit den Kindern ein Programm zur phonologischen Bewusstheit bei Kindergartenkindern, durch: „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ sensibilisiert spielerisch für die Sprache. Das Material fördert das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vor. Das Besondere ist die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen. Ausgangspunkt ist eine Vorlesegeschichte, die die Kinder als Akteure ins Geschehen einbezieht. Anhand vieler Einzelgeschichten werden die unterschiedlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit anschließend im Spiel erarbeitet. Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen – mit Geschichten von Wuppi – intensiv gefördert. Das alles steigert auch Aufmerksamkeit und Konzentration. Das Übungsprogramm beansprucht etwa 17 Wochen. Das Training sollte täglich – am besten zu einem festen Zeitpunkt – durchgeführt werden. Eine Einheit dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten. Am Ende werden Wuppi und die Kinder Ohrenkönige, bekommen eine Urkunde und feiern ein großes Fest. Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. In dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß – die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem. (<https://www.finken.de/wuppis-abenteuerreise.html>)

Zahlenland

Die Schukis erkunden jedes Jahr das „Zahlenland“. Das didaktische Konzept "Komm mit ins Zahlenland" wurde speziell für die Elementarpädagogik entwickelt, um das erwachende Interesse der Kinder für die Welt der Mathematik aufzugreifen. Auf einer phantasievollen, fröhlichen Reise ins Zahlenland begegnen die Kinder den Zahlen als lebendigen Wesen, die sie auf lustige Weise motivieren, sich mit mathematischen Zusammenhängen auseinanderzusetzen.

Dies geschieht über das Einrichten von Zahlengärten, einen Zahlenweg, vielerlei Bewegungsspiele, Musik, Märchen und sonstige Aktivitäten, die die Kinder lieben. "Komm mit ins Zahlenland" ist ein offenes Konzept, das individuell an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden kann. Es fungiert als "roter Faden" und erleichtert die Einbeziehung weiterer Aktivitäten. Es unterstützt die Kinder dabei, ein strukturiertes, emotionales Gesamtbild mathematischer Zusammenhänge herzustellen.“ (vergl. *Institut für vorschulisches Lernen Barbara Schindelhauer*)

Kooperation Grundschule Erfweiler/Ehlingen

Kita und Schule haben gleichermaßen einen Bildungsauftrag. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt, ähnlich wie der Eintritt in den Kindergarten, einen Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes dar und sollte sorgsam vorbereitet werden. Für uns hat deshalb die intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen einen hohen Stellenwert. Sie findet auf vielen unterschiedlichen Ebenen statt: Eine Lehrkraft der Grundschule Erfweiler/ Ehlingen besucht die Kinder 1x in der Woche für 2 Unterrichtsstunden in unserer Kita, um ihre neuen Schützlinge in einer vertrauten Umgebung kennen zu lernen.

Im Herbst bekommen die Kindergartenkinder Post von ihren Paten aus der Schule. Diese Paten, die sie ja schon aus dem Kindergarten kennen, sollen dem Kind bei den ersten Besuchen in der Schule eine vertraute Anlaufstelle sein. Die Kinder nehmen an einem „Schnupperunterricht“ teil. Eine Schulrallye erleichtert den zukünftigen Schulkindern das Kennenlernen des Schulgebäudes. Gemeinsame Aktivitäten wie zum Beispiel Wandertag, Turntag und der regelmäßige Besuch einer Lehrkraft gestalten den Übergang zur Schule einfacher. Regelmäßig findet ein fachlicher Austausch zwischen Schule und Kita statt.

Umweltbewusstsein und Sensibilisierung für Nachhaltigkeit

Das Einbeziehen der belebten Welt, der Umgang mit Pflanzen und Tieren, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch vielfältige Erfahrungen werden die Kinder in unserer Einrichtung für diese Themen sensibilisiert.

Täglich kommen die Kinder z.B. mit Mülltrennung in Berührung. In allen Gruppen befinden sich Rest-, Papier- und ein Biomülleimer. Ein extra Eimer für die gelbe Tonne steht in unserem Speisesaal. Im Alltag begleiten wir die Kinder schon ab dem Krippenalter für das Sortieren ihres Mülls. Um den Papiermüll zu reduzieren, sensibilisieren wir die Kinder beispielsweise Malpapiere bewusst und vielseitig zu nutzen und „kunterbunt zu bemalen“. Bastelreste werden gesammelt und stehen den Kindern zur Weiterverwendung zur freien Verfügung.

Wasser und Licht ist ein kostbares Gut. Durch unsere Vorbildfunktion und verschiedenen Projekten lernen die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit beidem.

Im Kindergarten kommen wir auch mit Kleintieren in Berührung.

Verirrt sich beispielsweise eine Spinne im Gruppenraum, setzen wir sie gemeinsam mit den Kindern in einem Glas in den Garten. In diesem Sinne vermitteln wir den Kindern, dass jedes Lebewesen kostbar ist. Aus diesem Grund kümmern wir uns zu allen Jahreszeiten um heimische Vögel. Im Winter füttern wir sie in einem Vogelfutterhaus, im Frühjahr hängen wir Nistkästen auf. Außerdem achten wir unter anderem darauf, dass unsere großen Fensterfronten immer bunt beklebt sind um auch die Vögel hier zu schützen.

In unserem Garten befinden sich zusätzlich zwei Wildbienenhotels. Im Frühjahr haben die Kinder täglich die Möglichkeit die Bienen zu beobachten, wie sie sich dort einnisten. Um die Bienen in ihrer Futtersuche zu unterstützen säen wir gemeinsam mit den Kindern spezielle Wildblumen.

Unser großer Garten gibt uns des Weiteren noch die Möglichkeit, Hochbeete in verschiedenen Größen aufzustellen.

Gemeinsam mit den Kindern befüllen und bepflanzen wir diese mit verschiedenen Setzlingen: z.B. Kohlrabi, Gurken, Karotten, Erdbeeren, Zucchini und Zitronenminze.

Täglich begleiten wir die Kinder, diese zu pflegen und zu beobachten, wie sie heranwachsen. Auch in regelmäßigen Projekten sensibilisieren wir die Kinder für das Thema „Umweltbewusstsein“.

Jedes Jahr nehmen wir an der Müllsammelaktion „Saarland Picobello“ teil, bei welcher wir Umweltverschmutzung zum Thema machen.

Ein weiteres Projekt ist unser gruppenübergreifender Waldtag, der einmal wöchentlich stattfindet. Zentral im Flur befindet sich unsere „Waldwand“, an welcher aktuelle Informationen, Erlebnisse und die sogenannte „Waldliste“ aushängen. In die Waldliste dürfen sich die Kinder, die gerne am nächsten Waldtag teilnehmen möchten, in Begleitung eines Erwachsenen eintragen. Die Liste wird wöchentlich erneuert.

Am Waldtag selbst starten wir gegen 9 Uhr mit unseren Rucksäcken und einem Bollerwagen, in dem wir Waldutensilien, Sitzkissen, einen Kanister mit Wasser zum Händewaschen und im Winter z.B. warmen Tee transportieren. Nach einem kurzen Fußmarsch treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück. Danach startet das Freispiel oder eine geplante Aktivität. Gegen 11:45 Uhr machen wir uns auf den Rückweg in den Kindergarten.

Während dem gesamten Morgen im Wald sind auch hier „Nachhaltigkeit“ und „Umgang mit Pflanzen und Tieren“ immer wieder ein Thema.

Mahlzeiten in der Kita

Das Frühstück ist ein wichtiger Start in den Tag. Dabei hat jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse und Vorlieben. Das Angebot unseres Frühstücksbuffets wechselt täglich zwischen verschiedenen Brotsorten, Müsli, Käse, Marmelade, Honig, Quark, Joghurt, Obst, Gemüse und Wurst (1x die Woche). Gemeinsam mit den Kindern wird das Frühstücksbuffet morgens in unserem Speiseraum vorbereitet. Jedes Kind kann selbstständig entscheiden, wann es frühstücken möchte und was es aus dem täglich wechselnden Angebot wählen möchte. Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam in ihrem Gruppenraum. Wir versuchen überwiegend regional und saisonal einzukaufen.

Alle Mitarbeiter/innen achten darauf, dass sich die Kinder während der Mahlzeit wohlfühlen. Wir beobachten, welche Speisen die Kinder mögen oder nicht, wann sie satt sind oder in welchem Tempo sie essen. Während des Essens beteiligen wir uns an den Gesprächen der Kinder. Wir laden die Kinder ein, von allen Speisen einmal zu probieren.

Wenn sie es nicht mögen, lassen sie es liegen. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Wir sitzen während der Mahlzeiten mit den Kindern am Tisch, so dass das Essen in einer entspannten Atmosphäre verlaufen kann.

Für das Mittagessen beziehen wir die meisten Lebensmittel von der Firma Apetito. Die Nahrungsmittel werden vom Feld geerntet, direkt weiterverarbeitet und bei – 40° C schockgefrostet. Die tiefkühlfrischen Mahlzeiten werden in unserer Kita in einem Kombi-Dämpfer punktgenau zubereitet. Dadurch entfallen lange Fahrwege und Warmhaltephasen. Alle Apetitomenüs kommen so frisch und vitaminreich wie möglich auf den Tisch. Salate und die meisten Nachspeisen werden von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet. Frisches Leitungswasser ist das am meisten kontrollierte Lebensmittel. Es steht den Kindern den gesamten Tag als Durstlöscher zur Verfügung. Bei Bedarf bieten wir zusätzlich ungesüßten Tee an. Religiös begründete Ernährung wird respektiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten angeboten. Medizinisch begründete Ernährungsvorschriften werden in unserer Kita nach Möglichkeit eingehalten. Die Beiträge für das Frühstück, Mittagessen sowie die Elternbeiträge werden monatlich, von dem, von Ihnen hinterlegten Konto, abgebucht.

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes.

Für eine gesunde Entwicklung sind körperliches und seelisches Wohlbefinden die Grundlage. Kinder erforschen in den ersten Lebensjahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. Für selbstbestimmte Lern- und Bildungsprozesse sind diese Sinne Grundvoraussetzung. Je nach Entwicklungsstand übernehmen wir Erzieher/innen am Anfang die Pflege des Kindes. Mit fortschreitender Entwicklung unterstützen wir das Kind zur selbstständigen Körperhygiene, indem wir es anleiten und gegebenenfalls unsere Hilfe anbieten.

Es ist wichtig, dass das Kind eine natürliche Beziehung zu seinem Körper aufbaut. Bei der Körperpflege gehören Dinge wie Hände und Gesicht waschen, Nase putzen, im Sommer eincremen, ... dazu.

Beim Wickeln erfahren die Kinder ein positives und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen. Gewickelt wird nach persönlichem Rhythmus des Kindes und nach dem Mittagsschlaf. Die Wickelsituation ist eine enge, intime Handlung zwischen der/dem Erzieher/in und dem Kind. Gleichzeitig ist es eine Bildungserfahrung für Sprache, Sinne und auch Bewegung.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit einer gesunden Lebensweise vertraut gemacht werden. Unser Gesamtkonzept mit all seinen Schwerpunkten wie gesunder Ernährung, Bewegung, wenn möglich an frischer Luft und abwechslungsreichen Entspannungsmomenten im Tagesablauf bildet hierfür die Grundlage.

Auch das „Jolinchen“ ist Teil unseres pädagogischen Alltags. JolinchenKids ist ein Kitaprogramm der Gesundheitskasse AOK, welches die Gesundheit der Kinder fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Jolinchen ist ein Drachenkind mit spannenden Geschichten rund um das Thema Gesundheit und soll als Vorbild dienen, es ist immer fröhlich, aktiv, sportlich und ernährt sich sehr gesund. JolinchenKids bringt den Kindern auf spielerische Art und Weise Freude an Bewegung und

gesundem Essen bei. Durch die erfolgreiche Teilnahme am AOK- Präventionsprogramm „JolinchenKids- Fit und gesund in der Kita“ wurde die Einrichtung mit einem Goldabzeichen erfolgreich verifiziert. Mehrere unserer pädagogischen Fachkräfte haben diese Fortbildung besucht.

Sauberkeitserziehung

Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Die Kontrolle der Schließmuskel ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz unterschiedlich ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden.

Wir gehen erst auf das Trockenwerden ein, wenn die körperliche Entwicklung und das Interesse vom Kind gegeben ist. Wichtig ist es, dass Eltern und Erzieher, für eine unterstützende Sauberkeitserziehung, zusammenarbeiten. Hierzu wünschen wir uns gegenseitige Informationen und regelmäßigen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser wichtigen Entwicklungsphase. Wir bitten die Eltern, dass dieser Prozess zu Hause ohne Druck unterstützt wird. Die Intimsphäre jedes Kindes wird geachtet. Dadurch können die Kinder ein natürliches Schamgefühl entwickeln. Wir stehen stets zur Seite, sollte noch etwas schief gehen, oder auch einfach um die Freude zu teilen, wenn alles gut klappt.

Inklusion

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität für uns. Jedes Kind ist einmalig. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte Bildung. Gemäß unseres Leitbildes sehen wir jedes Kind als Geschenk Gottes. Es ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder haben die gleichen Rechten. In unserer Kindertageseinrichtung realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Werten, verschiedener Herkunft und Religionen. Jedes Kind erfährt in seiner von Gott geschenkten Würde, eine vorbehaltlose und bedingungslose Annahme, sowie die Wertschätzung und Anerkennung seiner Begabungen und Talente.

Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, wenn ihren individuellen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

Unsere Einrichtung wurde barrierefrei und mit breiten Fluren konzipiert.

Wir arbeiten sehr eng mit verschiedenen Institutionen und Organisationen wie z.B. Frühförderung, Beratungsstellen, Caritas, Lebenshilfe,... zusammen.

***Wenn Du mit anderen ein Schiff bauen willst
so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach
dem Meer!***

(Antoine de Saint-Exupéry)

Projekte in unserer Kita

Projekte sind ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Für uns sind Projekte wichtig, weil sie Kindern eine Möglichkeit eröffnen, in ganzheitlichen Zusammenhängen Wissen zu erwerben. Kinder lernen in Projekten selbständig zu planen und zu handeln.

Was ist ein Projekt?

- Ein Projekt ist ein geplantes Vorhaben von Kindern und Erzieher/innen
- Ein Projekt ist langfristig (über Tage, Wochen oder Monate)
- Ein Projekt bedeutet die Verfolgung einer Sache vom Entstehen bis zum Abschluss
- Im Projekt findet die Arbeit in kleinen Kindergruppen statt, manchmal auch in der Gesamtgruppe
- Im Projekt steht das lebensnahe Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen im Vordergrund

Wie funktioniert ein Projekt?

- Die Kinder und Erzieherinnen greifen ein Thema (Ereignis / Erlebnis/ Situation, Problem) auf und erarbeiten eine Planung.
- Sie verständigen sich über den Verlauf des Projektes.
- Es werden Ideen gesammelt (wie das Thema erarbeitet werden könnte, was besonders interessiert) und zusammengetragen.
- Es werden gemeinsame Arbeitsziele festgelegt zum Beispiel: Was soll herauskommen, was soll an Kenntnissen gewonnen werden und welche Erfahrungen erworben werden sollen, welche Veränderungen sollen bewirkt werden?
- Die Beteiligten suchen Orte, andere Institutionen, Material oder Menschen auf, die ihnen helfen können
- Immer wieder findet eine Reflexion des Geschehens statt, so dass Änderungen des Projektverlaufes, den Bedürfnissen der Beteiligten entsprechend, möglich sind

Welche Ziele hat ein Projekt?

- Die Kinder erwerben neues Wissen, neue Kompetenzen und neue Fertigkeiten.
- Die Kinder erleben ihre Welt in Zusammenhängen, sie erfahren, wie sich Dinge gegenseitig beeinflussen (systemisches Denken)
- Die Kinder lernen selbst zu planen und zu handeln, dadurch finden Kinder allein Wege zur Lösung und erleben Selbständigkeit
- Kinder lernen durch Tun. Sie können dabei ihre Erfahrungen sammeln.



Religiöse Erziehung

Wer Kinder beobachtet sieht oft, wie sie vor Neuem und Fremdartigem wie angewurzelt stehen bleiben und es bestaunen. Oder sie verweilen vor etwas winzig Kleinem, das aber trotz seiner Unscheinbarkeit doch so vollkommen ist. Kinder machen so ihre ersten religiösen Erfahrungen, denn Kinder sind auf der Suche nach Antworten und Lösungen. Auf diesem Weg möchten wir die Kinder begleiten, ihnen mit Wertschätzung, Offenheit, Respekt und Toleranz begegnen und christliche Werte vermitteln.

Im Alltag und zu den Festen im Kirchenjahr begleiten uns biblische Geschichten als Ermutigungs- und Hoffnungsgeschichten. Sie erzählen von menschlichen Grunderfahrungen und den Erfahrungen der Menschen mit Gott. Durch diese Geschichten können Kinder den wichtigen Themen des Lebens nachgehen: Streiten und Versöhnen, Angst und Vertrauen, Wachsen und Größer werden, Tod und Leben...

Wir lassen die frohe Botschaft von Jesus immer wieder lebendig werden durch Erzählen, Anschauen von Bilderbüchern, Gebete und Rituale, Rollenspielen, religiösen Liedern, Meditationen und Orientierung an religiösen Festen (Advent, Weihnachten, heilige drei Könige, Aschermittwoch, Fastenzeit, Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus sowie Mitwirkung an Gottesdiensten)

Dabei sind uns die Vermittlung von folgenden Werten sehr wichtig:

- Vertrauen
- Menschlichkeit
- Ehrlichkeit
- Respekt
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Wertschätzung
- Grenzen setzen und einhalten
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung
- Mitgefühl
- Akzeptanz

Umgang mit Gefahren

Wir haben den gesetzlichen Auftrag, Ihr Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen. Eines unserer wichtigsten Erziehungsziele ist daher die Erziehung zur Selbstständigkeit. Daher gilt in unserer Einrichtung der Grundsatz: „Gefahren schließen wir aus, wo es möglich und unbedingt nötig ist. Erfahrungen lassen wir zu, wo es möglich und sinnvoll ist.“

Gefährdungssituationen, die ein Kind entsprechend seinem Alter und seinem Entwicklungsstand beherrschen kann, lassen wir also zu, damit Ihr Kind lernt, mit der Situation umzugehen. Hierbei geht es um kalkulierbare Risiken ohne großes Gefährdungspotenzial. Anders verhält es sich mit Gefahren, die Kinder aufgrund ihres Alters oder ihrer Entwicklung nicht beherrschen können. Vor solchen werden sie in unserer Einrichtung konsequent geschützt. So gibt es auf unserem Außengelände z. B. keine giftigen Pflanzen. Denn im Umgang mit Goldregen und Tollkirsche gibt es unter Umständen keine zweite Chance. Im Rahmen unseres gesetzlichen Auftrags üben wir auch unsere Aufsichtspflicht aus.

Die Kinder sind während des Aufenthalts in unserer Einrichtung grundsätzlich beaufsichtigt. Natürlich ist es in einem Gruppenraum mit 25 Kindern nicht möglich jedes Kind immer im Auge zu haben und alle Aktivitäten des Kindes zu sehen. Im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit dürfen Kinder, soweit die äußeren Bedingungen und der Entwicklungsstand des Kindes dies zulassen, auch für kürzere Zeiträume unbeaufsichtigt spielen. Wenn Kinder sich und ihre Umwelt erforschen, geht nicht immer alles glatt. Erfahrungen sind nicht immer nur positiv und Kinder lernen auch aus Misserfolgen, Fehlern und Blessuren. Daher können wir Ihnen nicht garantieren, dass sich Ihr Kind in der Kita nicht auch einmal verletzt.

Die Gesundheit und Unversehrtheit Ihres Kindes hat in unserer Kita hohe Priorität. Gleichzeitig möchten wir eine „Überbehütung“ vermeiden. Denn wenn wir Ihr Kind vor allen Gefahren schützen, nehmen wir ihm gleichzeitig die Chance, eigene Erfahrungen zu machen und sich altersgerecht zu entwickeln. Bedenken Sie bitte auch, dass Ihr Kind Freiraum braucht, um wichtige Erfahrungen zu machen. Hierzu ist es manchmal notwendig, kleinere kalkulierbare Risiken einzugehen. Vertrauen Sie uns, wenn es darum geht abzuschätzen, welche Risiken für Ihr Kind beherrschbar sind und welche noch nicht.

Kindeswohl

Jedes uns anvertraute Kind ist eine Persönlichkeit, mit einer von Gott verliehenen Würde. Wir tragen Sorge um das körperliche, geistige und seelische Wohl und achten darauf, dass dem Kind durch keinerlei Umstände in unserer Einrichtung, sei es baulicher, organisatorischer und/oder personenbezogener Art, Schaden zugefügt wird. Plötzlich auftretende, nicht vorhersehbare Ereignisse (z.B. Wassereinbruch, Ausfall der Heizung, kurzfristiger Ausfall einer Fachkraft,...) aber auch länger andauernde Beeinträchtigungen, durch beispielsweise eine Baumaßnahme können den pädagogischen Auftrag der Einrichtung gefährden und dem Kindeswohl Schaden zufügen. Gemäß § 47 SGB VIII ist der Träger verpflichtet, der zuständigen Behörde Ereignisse oder Entwicklungen zu melden, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen. (SpeQM Handbuch 8.06.05)

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Alle Fachkräfte unserer Einrichtung sind verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines, von uns betreuten Kindes, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Dabei kommt es darauf an, Anzeichen von Gefährdung

frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und entsprechend zu intervenieren. Bei dieser Gefährdungseinschätzung kann eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden auch die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind miteinbezogen. In unserem QM Handbuch findet sich hierfür eine genaue Verfahrensweisung, die wir einhalten.

Sexualpädagogisches Konzept

Die Rolle des Körpers und der Sexualität ist stark von kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Vorstellungen abhängig. Diese geben vor, welche Formen von Berührungen anerkannt und gefördert bzw. tabuisiert werden. Oftmals werden körperliche Berührungen unterbunden, wenn sie sexuell gedeutet werden. „Unverfängliche“ körperliche Kontakte wie z.B. das Eincremen und Einseifen des Körpers oder der Kuss auf die Wange werden akzeptiert, Selbstberührungen durch Streicheln an den Geschlechtsteilen und Masturbieren dagegen kritisch beobachtet. Auch wenn die Bedeutung von Sexualität für die Identitätsentwicklung von Kindern heute anerkannt ist, wird die Frage, wie Kinder den Umgang damit lernen sollen und was sie zeigen dürfen, immer noch gesellschaftlich kontrovers diskutiert.

Eine entsprechende Raumgestaltung ermöglicht den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, damit sie ihren altersgemäßen sexuellen Bedürfnissen und Körpererkundungen nachgehen können. Fragen zur Sexualität werden alters- und sachgemäß beantwortet. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen. In Wickelsituationen beziehen wir die Kinder aktiv mit ein, indem wir das Wickeln sprachlich begleiten (Körperteile werden benannt und keine Verniedlichungen benutzt). Wir achten das Schamgefühl der Kinder und wickeln in einem geschützten Raum.

Kindliche Sexualität

- Ist spontan, frei, lebt im Moment
- Zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus (Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleichen)
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuschtieren, Kitzeln, Massieren)
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen.
- Das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd
- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt.
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Wissensdrang („Warum“ Fragen)

Wir geben Kindern Gelegenheit

- den eigenen Körper und seine Entwicklung kennenzulernen und bewusst wahr zu nehmen
- wichtige Körperteile und Organe kennenzulernen
- ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen
- Antworten auf alle Fragen nach Möglichkeit zu erhalten
- in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege) und
- ein gutes Körpergefühl zu entwickeln (den Körper mit allen Sinnen erleben)

Den Kindern ist es erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln). „Vater - Mutter-Kind“, „Ein Baby kommt“, „Doktorspiele“ usw. sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre oder andere, für sie wichtige Situationen nachspielen und verinnerlichen.

Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder „Woher die kleinen Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

Wichtig ist für uns, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass sich ein Kind unwohl fühlt.

Wir schreiten bei sexuellen Übergriffen sofort ein.

Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn

- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden oder
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte)

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden (von Betroffenen oder von anderen Kindern).

Das betroffene Kind

- wird sofort in Schutz genommen
- es wird getröstet
- ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat
-

Das übergriffige Kind

- wir sprechen mit ihm über sein Verhalten
- das Verhalten wird verboten
- eventuell kann ein Spielverbot in besonderen Bereichen ausgesprochen werden
- das Kind darf unter Umständen die Toilette nicht mehr alleine aufsuchen
- das Kind wird verstärkt beobachtet
- die Würde des übergriffigen Kindes wird gewahrt!

Die Eltern der betroffenen Kinder werden informiert.

Wichtig ist uns, dass alle Maßnahmen von dem pädagogischen Fachpersonal entschieden werden und nicht von Eltern betroffener Kinder.

Wir informieren in besonderen Fällen den Träger und das Jugendamt.

Für Kinder sind Elternhaus und Kindertagesstätte Orte des Vertrauens und des Wohlfühlens. Um sie nicht in psychische Konfliktsituationen geraten zu lassen, sollten sie zu Hause nicht bestraft werden für ein Verhalten, das in der Kindertagesstätte erlaubt ist.

Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns mit Ihnen einen offenen Umgang und offene Gespräche. Was „normal“ ist, kann letztendlich nicht beantwortet werden. Auf die psychosexuelle Entwicklung wirken ganz unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und kulturelle Einflüsse ein. (Vgl.: Frühe Kindheit 03/2010 psychosexuelle Entwicklung, Freud Ulli: „Ist das eigentlich normal? Artikel in der „Kinderzeit“ 2012 und Martin Beate: „Wie geht das eigentlich mit dem Sex?“ Artikel Kinderzeit

Kinderschutzkonzept

Zurzeit erarbeiten wir ein umfassendes Schutzkonzept, das nach Fertigstellung, an unsere Konzeption angehängt wird.

Geborgenheit hat viele Namen

***Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet,
wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält,
wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut,
wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt,
wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden, der mich beruhigen kann,
wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden, der mir Anerkennung schenkt,
wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden, dem ich es zeigen kann,
wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden, der mich in den Arm nimmt,
wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemanden,
der mir Geborgenheit schenkt!***

(Verfasser unbekannt)

Übergänge

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Übergang aus der Familie in den noch unbekanntem Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.

Das Kind muss:

- sich in eine neue Umgebung einfinden,
- Beziehungen zu fremden Menschen aufnehmen,
- mit anderen Kindern der Gruppe Kontakte knüpfen
- einen ungewohnten Tageslauf bewältigen und
- die Trennung von den Eltern über mehrere Stunden verkraften



Das bedeutet für die Kinder eine enorme Anpassungsleistung und verursacht evtl. auch Ängste.

Wir bitten Sie, Ihr Kind in der Übergangsphase zu begleiten. Diese Phase ist für jedes Kind unterschiedlich, deshalb gestalten wir sie in Absprache mit den Eltern ganz individuell. Manche Kinder brauchen den sicheren Rückhalt der Eltern, andere lösen sich schnell ab. Je nach den Bedürfnissen des Kindes werden wir die Eingewöhnungsphase gemeinsam mit Ihnen planen. So möchten wir Ihrem Kind und Ihnen helfen, sich entspannt in die neue Situation einzufinden und in Ruhe eine Beziehung zu den Erzieher/innen im Kindergarten aufzubauen. Zudem haben Sie in dieser Zeit auch die Gelegenheit, uns und unsere Arbeit besser kennen zu lernen.

Übergang Elternhaus in die Krippe

Um die Kinder optimal in unsere Einrichtung aufzunehmen, arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern jedem Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson das Vertrauen mit der neuen Umgebung sowie den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen.

In der Eingewöhnungszeit sind die Eltern der „sichere Hafen“ für Ihre Kinder. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieher/in als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird Ihnen im Aufnahmegespräch ausführlich erklärt.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da die Kinder im Laufe ihrer Krippenzeit alle Mitarbeiter/innen unserer Kita kennenlernen erleichtert dies den Übergang erheblich. Bereits einige Wochen vor dem geplanten Wechsel in die Kindergartengruppe darf das Kind mit seiner Erzieherin die neue Gruppe besuchen. Es lernt die neue Umgebung und die Spielkameraden kennen. Umgekehrt besucht das Personal des Kindergartens die Kinderkrippe und nimmt mit dem Kind dort Kontakt auf. So kann das Vertrauen langsam wachsen. Durch diese Schritte wird der Übergang für das Kind wesentlich erleichtert, denn weder das Haus noch die Betreuer sind dem Kind fremd.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Sie, liebe Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes und dadurch unsere wichtigsten Partner! Gemeinsam wollen wir die Kindergartenzeit Ihres Kindes so schön wie möglich gestalten! Deshalb werden wir uns bemühen, Ihnen viele Informationen weiterzugeben, um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen. Wir bieten Ihnen dazu:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Kindergartenpost
- Feste etc.

Und wir wünschen uns von Ihnen:

- uns zu informieren und zu fragen, wenn Ihr Kind Probleme hat, krank oder traurig ist
- Interesse an der Kindergartenarbeit
- Teilnahme an Elternabenden
- Ideen, Vorschläge und Unterstützung bei Festen, Projekten, etc.

Sollten Sie Kritik an unserer Arbeit haben oder sonst ein Problem, bitten wir Sie, uns direkt anzusprechen, damit wir eine gemeinsame Lösung finden können. Kritik kann der Anstoß für Weiterentwicklungen sein.

Anmeldung

Bei der Anmeldung in unserer Kindertagesstätte haben die Eltern die Möglichkeit unsere Einrichtung mit unserer Konzeption, den Räumlichkeiten und unsere Mitarbeiter/innen kennenzulernen.

Das Aufnahmegespräch

Vor dem ersten Kindertag findet ein Aufnahmegespräch zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Familie statt. Neben den vertraglichen und organisatorischen Dingen steht das gegenseitige Kennenlernen an erster Stelle. Der zuvor ausgehändigte Aufnahmebogen dient als Grundlage des Gesprächs, in dem alle Bedürfnisse des Kindes mit der pädagogischen Fachkraft besprochen werden. In diesem Gespräch werden auch das Eingewöhnungsmodell und die kommenden Wochen besprochen.

Entwicklungsgespräch

Mindestens einmal im Jahr bieten wir allen Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Natürlich können Sie sicher sein, dass wir jederzeit auf Sie zukommen, wenn wir bei Ihrem Kind etwas feststellen sollten, das Sie wissen müssen. Aber auch Sie können jederzeit mit den Erzieherinnen und Erziehern einen Termin vereinbaren, wenn Sie dies möchten.

Elternausschuss

Alle 2 Jahre wählen wir einen neuen Elternausschuss. Dieser setzt sich aus je 2 Vertretern der einzelnen Gruppen, der Leitung der Einrichtung, einem Personalvertreter und einem Abgesandten des Verwaltungsrates zusammen. Er trifft sich ca. 3-4x jährlich.

Der Elternausschuss dient als Bindeglied zwischen Team und Eltern und hat verschiedene Aufgaben:

- Organisation von Veranstaltungen und Aktionen wie Festen, Projekten u.a.
- Weitergabe von Wünschen und Ideen seitens der Elternschaft hinsichtlich pädagogischer Themen
- Anhörung bei allen wichtigen Fragen die Kindertagesstätte betreffend (Öffnungszeiten, Aufnahmekriterien, Schließtage, ...)

Beschwerdemanagement

Unsere Mitarbeiter/innen arbeiten mit größtem Engagement, um den Kindern einen angenehmen und harmonischen Aufenthalt in unserer Einrichtung zu gewähren und es in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern. Allerdings wissen wir auch, dass es nirgendwo nur uneingeschränkte Zustimmung geben kann, denn so vielfältig wie das Leben und seine Persönlichkeiten sind, so vielfältig ist auch die pädagogische Arbeit mit all ihren Facetten und räumlichen, materiellen und personellen Bedingungen. Deshalb ist es uns wichtig, wenn wir Hinweise, Gedanken zu Verbesserungen oder auch konstruktive Beschwerden offen und ehrlich genannt bekommen. Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können in Form von Kritik, Anfragen, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen von Kindern, Eltern und Mitarbeitern ausgedrückt werden.

Dies bringt uns in unserer Arbeit weiter und hilft, Sichtweisen zu überdenken bzw. Dinge anders oder effektiver zu gestalten. Aus diesem Grund sind wir offen für Anregungen und Beschwerden. Es besteht die Möglichkeit, Kritik schriftlich oder mündlich einzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine Prozessbeschreibung für alle Mitarbeiter verbindlich festgelegt. Mit dem Beschwerdemanagement (QM) möchten wir einen strukturierten Weg sicherstellen, um grundsätzliche Kritik der Eltern oder externer Personen zu bearbeiten. Wir möchten so für alle Beteiligten einen nachvollziehbaren Prozess schaffen. Bedürfnisse und Wünsche einzelner Eltern werden so behandelt, dass das Gleichgewicht mit den in der Einrichtung geltenden Regelungen sowie mit den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder gewahrt bleibt. Wir bitten die Eltern, in erster Linie ihr Anliegen an die Person bzw. Stelle zu richten, die es direkt betrifft. In jedem Fall wird ein Gespräch angeboten und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Über die Erarbeitung und die Umsetzung des Anliegens werden die betroffenen Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert. Ist keine Klärung zu erreichen, ziehen wir unseren Träger bzw. Trägervertreter hinzu.

Teamarbeit

Entscheidend in unserer Teamarbeit sind die gute Zusammenarbeit, die gegenseitige Wertschätzung, die individuellen Fähigkeiten sowie ein gemeinsames pädagogisches Ziel. Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Fachtagungen und regionalen Besprechungen teil. Diese Veranstaltungen nutzen wir zur Reflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts. Ebenso sind für uns die wöchentlichen Teamsitzungen im Gesamt- und Gruppenteam, unerlässlich. Alle Erzieher/innen haben innerhalb der Öffnungszeiten eine bestimmte Anzahl an Verfügungsstunden, um ihre Arbeit mit den Kindern vor- und nachzubereiten, zur Dokumentation und zum Schreiben der Portfolios, Lerngeschichten, für Elterngespräche, Teamgespräch, ...



Unsere Kita als Ausbildungsstelle

In unserer Kindertagesstätte absolvieren Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulen ein Praktikum. So möchten wir jungen Menschen die Gelegenheit geben in unseren Beruf „hineinzuschnuppern“. Auch sind wir Ausbildungsstätte und bieten Vorpraktikant/innen und Berufspraktikanten/innen die Möglichkeit die erforderlichen Praktika, der Akademie für Erzieher, in unserer Kita zu absolvieren.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Beratungsstellen
- Fachberatung Speyer
- Frühförderstellen
- Gemeinde Mandelbachtal
- Grundschule Erfweiler/ Ehlingen
- Handwerksbetriebe
- Jugendämter
- Nachbarkindergärten
- ortsansässige Vereine
- Pfarrei Hl. Veronika
- Therapeuten
- Vereine
- Zahnarzt
- und andere

Datenschutz

Alle Datenschutzhinweise entnehmen Sie bitte dem „Informationsblatt zum Datenschutz“ im Anhang des Betreuungsvertrages.

Schlusswort

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption und somit an unserer Arbeit.

Wir hoffen Sie gut informiert zu haben. Sollten dennoch Fragen offen sein, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Ihr Kinder und Sie, ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen und hoffen, dass es für uns alle eine unbeschwerte und erlebnisreiche Zeit wird.



das Team der Kita „Arche Noah“

Ommersheim, Juli 2021